

# Gründonnerstag oder Hoher Donnerstag

## Messe vom Letzten Abendmahl



© M. Friedrich

Die Liturgie der Drei Österlichen Tage ist gleichsam eine einzige Feier, die mit dem Gedächtnis des Abendmahles beginnt und am Ostertag in der Feier der Auferstehung des Herrn ihre Vollendung findet. Darum endet die Abendmahlsmesse nicht mit der üblichen Entlassung und beginnt der Karfreitagsgottesdienst mit Stille und endet mit einem Gebet. Die Abendmahlsmesse ist vom Gedächtnis des Letzten Abendmahls Jesu und von der Einsetzung der Eucharistie geprägt. Eine Besonderheit dieses Tages ist die selten geübte Liturgie der Fußwaschung, die auf Jesu innerste Haltung hinweist. Zeichen seiner hingebenden Liebe. Äußere Besonderheiten sind: Während des Glorias werden die Glocken und Altarschellen geläutet, die dann bis zur Osternacht schweigen. An dieser Stelle werden hölzerne Klappern betätigt. Man kann diesen Brauch als „Fasten der Ohren“ interpretieren. Nach dem Schlussgebet wird die Eucharistie zu einem Nebentaltar oder einer Seitenkapelle übertragen. Das Altartuch und der Altarschmuck werden entfernt.

### Eröffnung und Wortgottesdienst

**Tagesgebet:** Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung Einführung:**

Das Paschafest war ein uraltes Hirtenfest; in Israel wurde es, zusammen mit dem Fest der Ungesäuerten Brote, zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten gefeiert. Für jede Generation wird das Ereignis der Befreiung aus der Knechtschaft neu gegenwärtig, wenn das geopfert Lamm gegessen wird. Durch die Erinnerung an die Rettungstat Gottes am Anfang erhält die Hoffnung auf ein noch größeres, endgültiges Heilsereignis neue Kraft.

### **Erste Lesung Ex 12,1–8.11–14**

#### ***Lesung aus dem Buch Éxodus.***

In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den Herrn – das heißt: der Vorübergang des Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den Herrn! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern! *Wort des lebendigen Gottes*

### **Zur 2. Lesung Einführung:**

Über das Letzte Abendmahl Jesu wird an vier Stellen des Neuen Testaments berichtet: Mt 26, 26–28; Mk 14, 22–24; Lk 22, 19–20; 1 Kor 11, 23–25. Die Berichte stimmen im Wesentlichen überein; kleine Unterschiede haben sich vor allem durch die verschiedene Praxis örtlicher Liturgien herausgebildet. In diesem Mahl hat Jesus die großen Vorbilder und Verheißungen des Ersten Bundes erfüllt. Er hat dem Paschamahl einen neuen, endgültigen Sinn und Inhalt gegeben. Er selbst ist der Knecht Gottes, der sein Leben zur Sühne für die Vielen dahingibt (vgl. Jes 53, 45; 42, 6); er ist das Lamm, das geopfert wird und mit seinem Blut den Neuen Bund begründet (vgl. Ex 24, 8; Jer 31, 31–34). Die Teilnahme an diesem Mahl bedeutet Gemeinschaft mit Christus in seinem Tod und seiner Verherrlichung, auch Gemeinschaft mit allen, die von diesem Brot essen, und mit allen, für die Christus gestorben ist.

## **Zweite Lesung 1 Kor 11, 23–26:**

### ***Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.***

Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

***Wort des lebendigen Gottes***

## **Zum Evangelium Einführung:**

Frei und wissend geht Jesus seiner Stunde entgegen. Der Evangelist deutet den Weg Jesu als Liebe „bis zur Vollendung“: bis ans Ende, bis zum Äußersten seiner göttlichen und menschlichen Möglichkeit. In der tiefsten Erniedrigung Jesu wird seine göttliche Größe offenbar. Die Fußwaschung ist, wie das Abendmahl, Voraussetzung und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe, Hingabe bis in den Tod. Die Liebe ist das Lebensgesetz Christi und seiner Kirche.

## **Evangelium Joh 13, 1–15**

### ***Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.***

Es war vor dem Paschafest Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

***Evangelium unseres Herrn Jesus Christus***

## **Predigt von Pfarrer Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit diesem Gottesdienst, der „Messe vom letzten Abendmahl“, beginnt das österliche Triduum. Es sind die wichtigsten und heiligsten drei Tage des Kirchenjahres. Wir feiern das große Geheimnis des Leidens und Sterbens und Auferstehens Christi. Und natürlich gehören zur Messe vom letzten Abendmahl die Fußwaschung und die Einsetzung der Eucharistie. In beidem nimmt Jesus zeichenhaft vorweg, was am kommenden Tag am Kreuz Wirklichkeit wird. Jesus macht sich zum Sklaven aller und gibt seinen Leib und Blut dahin. Er stiftet damit seine Familie. Seine Jünger – wie wir! – werden gewissermaßen zu seinen Blutsverwandten durch den Leib und das Blut Christi, das sie in sich aufnehmen. Und in der Fußwaschung gibt er auch die Regeln für die Familie vor: „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.“ Jesus gibt sich hin zum Heil des Nächsten ohne Rücksicht auf seine eigene Person und er fordert von jedem, der ihm nachfolgen will, nicht weniger als eben dies.

Jenseits von Fußwaschung und Abendmahl möchte ich mit Ihnen aber an diesem Abend den Blick auch noch auf etwas anderes richten. Schauen wir auf das, was sich unmittelbar an Fußwaschung und Abendmahl anschließt: auf Getsemani. Getsemani bezeichnet ein Gartengrundstück am Westhang des Ölbergs am Rande Jerusalems, jenseits des Baches Kidron. Nach dem Abendmahl zieht Jesus mit seinen Jüngern Psalmen singend dorthin. Er lässt seine Jünger zurück, zuletzt Petrus, Jakobus und Johannes, um in der Einsamkeit zu beten in der Erwartung, dass der von Judas geleitete Trupp zu seiner Festnahme ankommen wird.

Jesus wirkt nirgendwo so menschlich wie hier. Er ist einsam und verlassen. Dies wiegt umso schwerer als er eben noch in geselliger Runde im Abendmahlssaal gewesen ist. Seine Jünger verstehen die Situation nicht. Sie sind da und doch nicht da. Sie sind in seiner Nähe und doch so weit weg von ihm. Er verzweifelt förmlich an ihnen. Und sie schlafen. Jesus ist allein. Nicht nur das, er hat auch Angst. Niemand kann es ihm verdenken angesichts des Leidens und des Todes vor seinen Augen. Wie eindringlich schildern die Evangelisten seine Angst. Sein Schwitzen von Blut. Seine letzte Hoffnung, der Vater möge den Kelch an ihm vorüberziehen lassen. Was für eine schreckliche und ausweglose Situation.

Vielleicht stimmt uns das nachdenklich, obgleich wir diese Schilderungen schon so oft gehört haben. Vielleicht schauen wir plötzlich mit anderen Augen auf Mitmenschen, die in einer ähnlich erschütternden Situation sind wie Jesus. Ähnlich einsam, weil wir vielleicht gar nicht weit weg sind und doch schlafen. Ähnlich gepeinigt von furchtbarer Angst, ohne dass wir ihnen beistehen und Trost spenden würden. Oder haben wir gar selbst Derartiges erlebt – oder tun dies jetzt?

Gott wird ganz und gar Mensch und er nimmt alle finsternen Seiten des Menschseins auf seine Schultern. Er erträgt die schlimmste Einsamkeit des Menschen und die schrecklichste Angst. Nichts ist ihm fremd. Nichts kann Menschen widerfahren, wo sie nicht auch auf den Sohn Gottes stoßen können. Was ist das für ein Gott, der sich Menschengestalt derart verwundbar macht? Der einsame Gott. Der ängstliche Gott. Gott, der sich demütigen und schlagen und töten lässt. Einzig aus Liebe tut er dies. Die Liebe, die ihn die Füße seiner Jünger waschen lässt. Die Liebe, die ihn in Brot und Wein gegenwärtig werden lässt.

Gleich nach diesem Gottesdienst dürfen wir in diese besondere Nacht übergehen. Wie kostbar, wenn wir mit ihm noch ein wenig wachen und beten. Einfach da sein und die Einsamkeit und die Angst des Herrn teilen und vielleicht jene besonders ins Gebet zu

nehmen, die in dieser Stunde vielleicht ähnlich empfinden und leiden wie der große Gott, der zum verwundbaren Menschen geworden ist.

Amen.

**Fürbitten:** Jesus, du hast deinen Leib und dein Blut hingegeben, um alle zum Vater zu führen. Wir bitten dich.

Zeige uns, wie wir heute der Einheit dienen können.

Stärke uns immer neu durch dein Sakrament.

Mach uns zum Segen für die Armen und Kranken.

Beschütze und leite den Papst und alle, die seinen Dienst an der Kirche und für die Armen mittragen.

Wecke in allen Christen, die heute dein Gedächtnis feiern, die tiefe Sehnsucht nach Einheit und Frieden.

Stärke alle, die ehrenamtlich in Kirchengemeinden LIEBE und GLAUBE fördern.

Gibt allen, die schwere Schuld auf sich geladen haben, die Einsicht und Kraft, umzukehren.

**Vater unser:**

**Segen für den Tag:**

Guter Gott, segne uns und versammle alle Christen um deinen Tisch. Gib uns deinen Segen, der unsere Seelen nährt. Lass uns zum Segen werden, damit Hungernde Hoffnung schöpfen. Gewähre uns den Segen, der deine Kirche erneuert. Herr, dein Segen komme auf uns. Wie das Brot der Erde unseren Hunger stillt und das Brot des Himmels uns Hoffnung schenkt, so gebe dein Segen uns immer neu die Kraft, deinen Frieden zu suchen. Amen.

